

V.

Am Schlusse der "Lippischen Bibliographie" stehen zwei Abteilungen, eine umfangreiche und eine kleinere, die in der alten "Bibliotheca Lippiaca" kein Seitenstück haben, mithin eine bedeutsame Erweiterung ihres Themenkreises sind. Die eine ist Arminius und der Varusschlacht gewidmet, die andere den Externsteinen. Die damit zusammenhängenden Probleme waren in neuerer Zeit aufs lebhafteste diskutiert und von sehr verschiedenen Seiten aus beleuchtet worden. Eine reiche Literatur war aus diesen hin und wieder recht streitigen Verhandlungen hervorgegangen und von der Lippischen Landesbibliothek gesammelt worden. So hatte es nahegelegen, auch sie in die "Lippische Bibliographie" einzubeziehen.

Von Interesse ist für den kritischen Bibliographen nur die Abteilung "Arminius und die Varusschlacht". Denn hier konnte es nicht genügen, die Zettel des Lippe-Katalogs der Lippischen Landesbibliothek abzu drucken, ergänzt durch die Ergebnisse der Durchsicht von Zeitschriften und Zeitungen sowie einige auswärtige Bestände, vielmehr mußte der Bearbeiter, wenn sein Werk den Erfordernissen eines wissenschaftlichen Hilfsmittels gerecht werden sollte, den freilich mühevolleren Weg beschreiten, der ihn zu der älteren Literatur hinführte. Von der aber war naturgemäß nur verhältnismäßig wenig in den Maga-

zinen der Detmolder Landesbibliothek vorhanden. An welcher Stelle aber sollte alles dieses endlich einmal zusammengetragen werden, als an dieser! Für einen Bibliographen eine schwierige, aber auch dankbare Aufgabe!

Eine frühe Zusammenstellung der Literatur zu Arminius - vielleicht sogar die früheste - findet man im Arminius-Artikel des Zedler'schen Lexikons, und zwar im zweiten Bande vom Jahre 1722, Sp. 1549. (O 163.)

Es sind die folgenden Titel:

1. Mascovi Geschichte der Deutschen IV, 21.
2. Mollerus, Bernardus, Rhenus et ejus descriptio a primis fontibus usque ad Oceanum Germanicum. Coloniae 1570.
3. Horrion, Panegyricus de natali academiae Paderbornensi. II, 9.
4. Pideritius, Chronicon comitatus Lippiae.
5. Aeg. Bucherius, Belgium Romanum, ecclesiasticum et civile. Leodii 1655.f.
6. Stangefol, Hermann, Annales Circuli Westphalici. Th. 1.2. Coloniae 1656.
7. Andreas Althammer, Scholia über des Taciti Buch de origine, situ, moribus ac populis Germaniae.
8. Cluverius, Germania antiqua.
9. Fürstenberg, Monumenta Paderbornensia.

10. Spalatini Arminius apud Schardium Germanicarum rerum quatuor celebriores vetustioresque Chronographi. Francofurti 1150 f. Tom. I.

11. Erpoldi Lindenbrogii Chronica von dem Kriege der Cimbrer wider die Römer, it. Zwey Bücher von Arminii Thaten. It. Geschichte der Chaucorum. Hamburg 1589.

12. Hagelgans, Deutscher Held Arminius.

13. Schurzfleischii Dissertatio de Arminio.

Witeb. 1670.

Von diesen Titeln sind die unter den Nummern 4, 8-10, 12 und 13 vorhanden. (O 312, O 313, O 314, O 156, O 157 und O 159.) Die übrigen sieben Nummern sind in der "Lippischen Bibliographie" nicht enthalten.

Dazu muß bemerkt werden, daß von Georg Spalatins Schrift "Von dem theuern Deutschen Fuersten Arminio" unter O 155 der originale deutsche Text aufgeführt ist, während es sich bei dem, was in Schardius, "Historicum" opus I", S. 259-298, abgedruckt ist, um eine Übersetzung ins Lateinische handelt, die dem Bibliographen unbekannt geblieben ist. (Siehe ADB XXXV, 26.)

Nunmehr habe ich des gelehrten Detmolder Archivrats Schrift "Wo Hermann den Varus schlug" zur Hand genommen und die darin zitierte Literatur aus-

gezogen und überprüft. Unter Berücksichtigung dessen, was bereits im Zedler genannt ist, und nach Abzug der Rezensionen bin ich zu dem folgenden Ergebnis gelangt:

Von 36 Schriften, die Clostermeier anführt, finden sich acht in der "Lippischen Bibliographie", während die restlichen 27 darin fehlen. Es sind Chroniken sowie Arbeiten von Gelehrten und Schriftstellern.

Ferner zitiert Clostermeier zwölf Aufsätze, die in Periodika abgedruckt sind, wie dem "Historischen Taschenbuche", dem "Hannöverschen Magazin", dem "Herforder gemeinnützigen Wochenblatte", Gräters "Iduna und Hermode" und dem Mindener "Sonntagsblatte". Im Jahrgang 1819 dieser Zeitschrift steht eine Polemik zwischen Ignaz Philipp Rosenmeyer und dem Freiherrn Hans von Hammerstein, die bereits die Nummern 24, 27, 29, 31 und 47 in Anspruch genommen hatte, und vielleicht noch länger gedauert hätte, wenn nicht der Herausgeber der Zeitschrift die beiden Kämpfer ersucht hätte, den literarischen Streit auf sich beruhen zu lassen. (Clostermeier, a.a.O. S. 222-223.)

Solcher Beiträge habe ich zehn gezählt. Davon bringt die "Lippische Bibliographie" drei; die restlichen sieben fehlen darin.

In seinem Vorwort sagt Heinrich Drake: als einen Beitrag zur landschaftlichen Kulturpflege verzeichne die "Lippische Bibliographie" das Landesschrifttum

Lippes v o n s e i n e n A n f ä n g e n bis zur Gegenwart. (S. VI.) Dieses Wort hat programmatische Bedeutung; es setzt ein Ziel.

Ich finde nicht, daß dieses Ziel erreicht worden ist. Der Bibliograph hat vorher aufgegeben. Das ist zu bedauern. Wenn eine Arbeit geleistet wird, dann sollte es auch ganze Arbeit sein. Das ist immer ein notwendiges Gebot, und war es insbesondere bei dem Kapitel über Arminius und die Varusschlacht, dessen Bedeutsamkeit weit über die regionalen Grenzen hinausreicht.

Durchmustert man die geschichtliche Literatur bis einschließlich IV, 2 (Zeit der Varusschlacht) auf ausländische Beiträge, so findet man unter den 741 Nummern deren dreizehn. Zieht man davon zwei Artikel über Arminius in französischen biographischen Nachschlagewerken und die Skizze einer englischen Schriftstellerin über einige lippische Heldengestalten, darunter Arminius, ab, so bleiben zehn, deren Verfasser man für Gelehrte oder doch Kenner des Stoffes wird halten dürfen. Je eine dieser Darstellungen ist in holländischer und italienischer Sprache geschrieben, zwei in amerikanischer, ebenso viele in englischer, der Rest, also vier, in französischer. Sechs Nummern sind Beiträge zu Zeitschriften, die verbleibenden vier Monographien.

Man wird zugeben: ein etwas magerer Anteil an der Gesamtzahl 741.

Nun kann man selbstverständlich nicht erwarten, daß sich ausländische Gelehrte und Schriftsteller über die Frage, wo die drei römischen Legionen durch den Cheruskerfürsten Arminius den Untergang gefunden haben, in solchem Maße ihre Köpfe erhitzt und dabei eine so ins uferlose geratende Literatur produziert haben, wie dies im Lande des Hermannsdenkmals der Fall gewesen ist, zumal sie genau wissen werden, daß sie sich mit solchen Erörterungen auf einen etwas unsicheren Boden begeben. Aber auch abgesehen davon bleibt des Fragenswerten genug. Insbesondere müßte man meinen, daß in dem Lande, von dem die Bedrohung der germanischen Freiheit ausging und das die Heimat der im Teutoburger Walde vernichteten römischen Legionen gewesen ist, mehr Federn in Bewegung gesetzt worden wären, als nur die des Signor Antonio Taramelli (O 441), um einen förderlichen Beitrag zu den im Gange befindlichen Diskussionen zu liefern.

So bin ich der Überzeugung, es müsse an ausländischer Literatur über Arminius und die Varusschlacht mehr vorhanden sein, als die "Lippische Bibliographie" verzeichnet, und als müsse es möglich sein, über die zehn Nummern hinauszukommen, wenn es gelänge, die nationalen Bibliographien zu Rate zu ziehen, nicht nur die westlichen, sondern auch die östlichen.

Sollten dem unüberwindlich scheinende Schwierig-

keiten entgegen stehen - bei wissenschaftlichen Unternehmungen sollte es derlei aber nicht geben - , dann bliebe noch ein anderer Weg: der zu bibliographischen Gesellschaften. Ich habe mir deren die folgenden notiert:

das Institut international de bibliographie in Brüssel,

die Bibliographical Society of America und

die Bibliographical Society in London.

Der Bibliograph hat sich nicht damit zufrieden gegeben, die geschichtlichen Werke zu dem Thema "Arminius und die Varusschlacht" zusammengetragen zu haben, er hat auch den Ehrgeiz gehabt, ein Gleiches mit denen zu tun, in denen sein Held dichterisch behandelt wird. Es mag sein, daß er dazu nicht nur durch die Bestände der Lippischen Landesbibliothek angeregt worden ist, sondern auch durch mein Buch "Meine Grabbesammlung", in dem dazu das eine und andere zu finden sein mag. Zum mindesten hat es bei einer Reihe von Titelauflagen zum Beleg gedient, wobei allerdings der Charakter meines Buches verkannt wird, das nichts anderes sein will als ein Memoirenwerk.

Mit diesem Unternehmen hat der Bibliograph seine Kräfte überschätzt. Es ist unverkennbar, daß diese Abteilung "Arminius in der Dichtung" nicht bis zum Ende durchgearbeitet und demgemäß nicht zum Stand der Reife gediehen ist.

Nach den Regeln der Poetik sind hier drei Gruppen von Werken zu unterscheiden: lyrische, epische und dramatische. Bei zweien von ihnen kann man eine Unterabteilung annehmen: zur ersten gehören auch komisch-parodistische Gedichte, zur dritten musikalische Dramen.

Statt dieser drei Gruppen hat jedoch der Bibliograph das von ihm Dargebotene zu einer einzigen zusammengefaßt und ihr die Überschrift "Episches und Dramatisches" gegeben. Das heißt: er hat die freilich sehr reiche, literatur- und geistesgeschichtlich aber höchst bedeutungsvolle Gruppe der lyrischen Gedichte weggelassen. Es ist die Gruppe, die am schwersten zu bewältigen war, deren Aufbau eine erhebliche Belesenheit erfordert und für die der Lippe-Katalog natürlich nicht ausreicht. Immerhin hätte die Durcharbeitung der Werke von Riffert, Hauff und anderer einiges erbracht, und es wäre doch ein Anfang gewesen. Ein paar lyrische Werke waren freilich vorhanden, z.B. Hans Ferdinand Maßmanns "Armin's-Lieder" (nebenbei bemerkt: grauenvolle Reimereien). Eine eigene Gruppe konnte man daraus nicht bilden; sie hätte sich neben der anderen zu kümmerlich ausgenommen. In dieser Verlegenheit hat man sich dadurch geholfen, daß man die Lyrik in das "Dramatische und Epische" einschmuggelte, ohne Rücksicht darauf, daß nun diese Überschrift nicht

mehr stimmt und den Benutzer irreführt.

Wenn man bedenkt, daß an Operntexten nur das wenige gebracht wird, was im Grabbe-Archiv der Detmolder Bibliothek vorhanden ist, daß man völlig darauf verzichtet hat, zum Ausbau der Abteilung sich der musikalischen Handbücher und bibliographischen Hilfsmittel zu bedienen, so tut man der Sache nicht Unrecht, wenn man von einem Torso spricht.

Mit dem Verzicht auf die lyrische Gruppe ist auch das unstreitig populärste, dahin gehörige Werk unter den Tisch gefallen, Scheffels Lied von der "Teutoburger Schlacht", mit den Worten beginnend: "Als die Römer frech geworden...". In dieser Art mag es noch andere gegeben haben, die aber der Vergessenheit anheimgefallen sind. Ich erinnere mich, in meiner Schülerzeit eines gekannt zu haben, von dem ich aber nur noch einige Zeilen in Erinnerung habe. Es war in sächsischer Mundart abgefaßt.

Die beiden ersten Zeilen lauteten:

"Egal is der Mensch hienieden
Mit dem Seinen nich zufrieden."

Und die zweite Strophe:

"Hamstrig, wie de Reemer waren,
Kamen se in großen Scharen
An de Donau, an d'n Rhein,
Ließen sich's dort beene sein."

Alles andere ist mir entfallen. Ich werde das Gedicht etwa 1904 kennen gelernt haben.

Wer der Verfasser war, weiß ich nicht. Möglicherweise ist es anonym umgelaufen. Hat es aber einen, so könnte man an Edwin Bormann denken. Jedoch haben Stichproben, die ich an Hand seiner freilich sehr zahlreichen und schwer erreichbaren Werke vorgenommen habe, meine Vermutung nicht bestätigt. Da mir seinerzeit nur eine Abschrift vorgelegen hat, so ist es gar nicht ausgemacht, daß das Gedicht je im Drucke erschienen ist. Und wenn, so kann es in der humoristischen Ecke einer Tageszeitung oder einem verschollenen Witzblatte versteckt sein. So genüge der Hinweis darauf, daß derlei einmal existiert, man also hin und wieder versucht hat, dem folgenschweren Ereignis der Schlacht im saltus Teutoburgiensis auch eine komische Seite abzugewinnen.